

Zeitschrift:	Bernisches Freytags-Blätlein : In welchem die Sitten unser Zeiten von der Neuen Gesellschaft untersucht und beschrieben werden
Herausgeber:	Samuel Küpffer, Bern
Band:	2 (1722)
Artikel:	XLI. Discours : Liebes-Geschicht des Democrite mit Corinna, samt einer Antwort auf derselben Absag-Brief
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-248543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XLI. DISCOURS.

Tantæ ne animis cœlestibus iræ ?

Virg. Aeneid. I. 11.

Solte so artiges Frauen = Zünner
sich wohl so heftig erzürnen können ?

Messieurs les Spectateurs.

Suschon es vielleicht eine gewisse Wahrheit ist / was Moliere sagt : Le plaisir est grand de se voir imprimé , so hat mich dennoch mein Lebtag keine Lust angestossen / etwas von meinen Gedanken in öffentlichem Druck sehen zu lassen / als nur dismal / nicht zwar daß ich mich unterstehet etwas Geist = reiches / darmit sie den Leser belustigen / an die Hand zu geben ; Allein es ist eine unumgängliche Nothwendigkeit / welche mich dismal verbündet / mit diesem in Druck zu kommen : ich will es ihnen mit kurzem sagen ; Corinna , welche ehemals mein Herz beherrschet / hat mir neulich / auf was Ursach weiß ich nicht / einen derben Absag-Brief zukommen lassen / und in demselbigen bey Feur und Schwert verboten / bey ihr

Re mein

Zweyter Theil.

mein Lebtag mit keinem Brieff mehr einzukommen. Weil ich nun die Freyheit / Corinnam durch ein Brieffgen zu besprechen / verlohren / und dennoch nohtwendig finde / ihr Schreiben zu beantworten / so glaubte / ich werde es nicht füglicher thun können / als durch der Herren Specateurs Freytagss Blätlein / an welchem Mademoiselle Corinna ein sonderlich Vernügen tragt ; auff diese Weis werde ich eine Replique auff die ergürnte Zeilen meiner ehemaligen Gebieterin eingeben / ohne daß ich die Mademoiselle molestiere / ich werde verhoffentlich ihr Gebott dardurch nicht übertreten / noch in Forchten stehen / daß mir meine Antwort wieder zurück gesendet werde / weil es schwer fallen wurde / alle heutige Freytags - Blätlein zur Hand zu bringen / und mir einzuliefern. Damit aber die Herren der Neuen Gesellschaft den Schlüssel zu den nachkommenden Briefen desto besser finden / so wird ihnen verhoffentlich nachfolgender Vorbericht nicht undienlich seyn / dardurch sie vielleicht die passionierte Liebhaberin entdecken können. Corinna ist ein Frauen - Zimmer / welches Schönheit und Artigkeit genug hat / die Augen eines jungen Menschen an sich zu ziehen / daher sie schon verschiedene gehabt / welche iro die Aufwart auff das fleißigste gemacht. Allein Corinna ist eine junge Colombine , sie hat so viel Eitelkeit als

Schön-

Schönheit bey sich / daher sie alle Zeit etwas grosses erwartet. Die Veränderlichkeit ist ihr grösstes Laster / dardurch sie vielleicht entlich auff dem grossen Eilande der unverheuratheten Amazonen = Königin werden wird. Thro ist allzu wohl bekannt / daß der Geist bey ihro mit der Schönheit geparet ist. Dieses sind die Ursachen / warumb Davus und ich in ansehen ihrer Liebe beständigen Abwechsel gehabt. Wie weit Davus in seiner Liebe gekommen / weiß ich nicht. Nur ist mir bekannt / daß Crassus nun über Davum und mich triumphieret. Dieser Sieg kame mir Anfangs ziemlich hart vor / allein was die Vernunft nicht brechen und überwinden kan / das änderet dennoch die Länge der Zeit / welche entlich das beschwerlichste Joch etwas leicht machen kan. So ergienge es euch mit Corinna , die mich erstlich hart gefangen hielte / allein mir wurde dieser Capzaum etwas leichter / bis daß er mir entlich vor wenig Tagen von der Corinna selbsten gänzlich abgezogen wurde / welches glücklich geschah / als ich nachkommende großmuthige Zeilen eröffnet / in welchen diese ehemals angenehme Gebieterin mir nicht nur alle Liebe für immer auffsaget / sondern den grausamsten Hass ankündet. Niemahls glaube ich weniger Anlaß zu einem soß heftigen Zorn gegeben zu haben als d' mal / weilen nachkommender Brieff eine

Antwort auff ein unschuldiges Billet , welches ich iro hatte zukommen lassen.

Monsieur.

Eueren Brieff habe ich zwar empfangen / aber ohne zu wissen / von wem er komme / sonst ich selbigen nicht erbrochen / sondern alsobald wieder zurück gesendet hätte. Allein habe ich euch nicht einmal befohlen / mich von Sinnen zu schlagen. Ihr sagt / ich habe euch Erlaubnuß gegeben / auff diese Zeit euch wieder bey mir mit euerem Schreiben einzukommen ; Ja / es ist wahr. Allein ich habe euch nicht erlaubet / mich zu lieben / welches ich euch von nun an gänzlich will verbotten haben / wisset dennoch / daß ich absolute mein Lebtag von euch nicht will geliebet werden. Adressieret euch nun wo ihr wollt / ja man sagt / ihr habt euch an andern Orthen schon längsten verbunden / ich weiß es nicht / und will es nicht wissen. So es nicht geschehen / so solt ihr es thun auff meinen Befelch. Ich bin nun resolviert / keinen Brieff von euch mehr zu empfangen / soltet ihr aber künftig - hin solche Freyheit nehmen / so gedenket / wer ich seye / und wisset / daß ich im Stand bin / euch das Stillschweigen zu gebieten / und wollt ihr es nicht halten / so wird euch auff eine saubere Weis zu schweigen machen.

Corinna.

Solche Briefen pflegt man zwar nicht öfft

öfft in die Fenster zu stecken / allein so Madem. mir eine Visite geben will / so soll sie selbigen darinnen finden / und daß ich kein Bedenken trage / zu sagen / es seye mir ein so artiges Billet von Madem. Corinna zukommen / so habe ich die Herren Spectateurs der selbigen auch wollen theilhaftig machen. Weil nun meine erzürnte Göttin mir bey Feur und Schwert verbietet / ihero eine Antwort auf ihr ergrimmendes Brieffgen zu senden / so wird sie sich ja nicht bestürzen / wann sie etwas dergleichen in dem so beliebten Blätlein findet / weil ich kein besser Mittel finde / ihero eine Antwort einzugeben.

Mademoiselle.

Ach was unerfahrne und betrogene Leuth sind unsere Calender - Macher / welche uns Hoffnung gemacht / wir werden Anno 1722. kein sonderlich Donner - Wetter zu gewar- ten haben / da ich doch nun das Widerspiel erfahren müssen / weilen auf eueren Befelch den 22. letzten Monaths nichts als Don- ner / Blitz und Hagel von mir bey uns ge- sehen worden ! Jetzt siehe ich / was die alten Poeten mit den häufigen Donner - Schlä- gen / fallenden Feur - Funken / dicken Platz- Regen / so dann und wann durch die Enfs- fer - süchtige Juno und andere Damen dies ses Gerichts verursachet worden / sagen wols- len. Donner und Hagel stehet in euerem Gewalt / und die Wolken eröffnen sich auf

eueren Befesch. Allein woher kommt doch solches Ungewitter ? Bekennet es mir / so ich es erachte ; Hat nicht Hr. Crassus / der euch nun lange Zeit den Hoof gemacht / und nun entlich an seinem Vorhaben verhinderet worden / die Schuld daran ? Bin ich nun der erste gewesen / der euch nach diesem Vertrug an die Hand gelassen / so kan ich nichts darfür. Ich glaubte niemal besser bey euch anzukommen als dixmal da sich Herr Crassus so wohl durch seine als seiner Elteren Schuld euer Liebe unwürdig gemacht hatte. Solte ich nun nicht glauben / ich werde nach dem Abscheid euers Liebsten auffs wenigst so wohl ankommen / als jener Soldat bey der Matrone von Ephese / von deren ich neulich bey Herr De St. Evremont gelesen. Man hat es euch längsten gesagt / Herr Crassus seye euer nicht werth / oder / warumb habt ihr ihne euer Liebe gewürdiget ? Er konte sich keiner anderen Annahmlichkeiten rühmen / als deren sich ehemals ein Niederländer bey einer Französischen Dame prävalieret. Je suis un gros garçon , d'une taille raisonnable , c'est à dire honnêtement large & quarrée. J'ai un peu de la mine Flamande ; car à voir mon visage , on croiroit presque que toute ma vie j'ay été nourry de lait , de beurre , & de fromage. Pour ma phisyonomie , on juge d'abord sans être bien fin , que mon humeur est assez gaye ; que j'ai-

me

me mieux un jour de joye , qu'une année de
tristesse , & qu'au reste je suis un bon gros gar-
çon , qui suis bon , parce que je n'ay pas l'esprit
d'être mauvais , qui ne demande qu'amour &
simplesse , & a qui il est bien aise d'en faire ac-
croire. Diese Leibs - Constitution euers untreuen
Liebsten hat ohne Zweifel bey euch mehr Impression
als seine bezauberende Reden gemacht. Niemal hät-
te ich geglaubet / daß eine Dame von so viel Geist
und Lebhaftigkeit an eine solche Statuen sich ver-
gessen würde. Ich habe euch ohnlangst / wie euch
bekannt / felicitiert / nun muß ich euch beklagen /
weil es den Anschein hat / daß der Anfang euer Lie-
be mehr Bitterkeit als Annehmlichkeit mit sich führe.
Mit diesem Wermuth / den euch Herr Crassus gege-
ben / habt ihr euere Feder in meinem Brieff angefüll-
et / und gegen mich aufgegossen. Warumb aber ge-
gen mich ? Solte ich ein Opfer seyn / gegen welches
ihr das Messer ergreisset / da es doch unschuldig / und
für die Ungehaltenheit euers Amanten den Hals dar-
geben muß ; Allein mein Zweck ist nicht / euch über
die Ingenden oder Gebrechen des Herr Crassus auf-
zuhalten / weil sie euch besser als mir bekannt seyn
können / oder wenigstens bekannt werden sollen /
wann ihr künftig - hin in so genauer Verbindung
mit ihm leben werdet / als ihr nun mehr wünschet /
ich komme deswegen mit einer Erlaubtnuß auff eueren
Brieff / welcher kurz / darbey aber gar nervos ge-
stellt. Ihr bekennet mir / Madem. , daß ihr mir
erlaubet / euch auff diese Zeit wieder zu schreiben / a-
ber euch nicht zu lieben. Aber was glaubet ihr wohl/
was ein Mensch von meinem Alter einem Frauen-
zimmer zu schreiben habe? Hätte ich euch die Nou-
velles von Astrakan communicieren sollen ? Oder
hätte ich euch belustigt / so ich euch etwas gewisses

von dem Congress zu Cambrai hätte zu wissen gemacht ; Die Reunion zwischen den Lutheranerern und Reformierten gienge uns auch wenig an / die unsere zwischen euch und mir ware mir dazumal mehr angelegen / hätte ich also nicht schliessen sollen/ eure Erlaubtnuß / euch zu schreiben / gebe mir freyen Zutritt / euch meine natürliche Gedanken zu eröffnen; dismal aber gebietet ihr mir eine Maitresse zu machen. Non pas Mademoiselle , euer Exempel hat mich abgeschreckt. Dennoch könnet ihr mir von euren unverheuraheten Freundinnen anrahten/ so will ich schauen / was zu thun / ihr schlaget vielleicht euren Herr C. . . bald auf Gedanken / da ich dann gnädigere Audienz bey euch haben werde / indeß will ich mich willig zur Gedult weisen lassen / und hoffen/ ich habe euch durch diese öffentliche Antwort nicht erzürnet / weil ich euer Gebott nicht übertreten / so ihr indeß ein Commerce de Lettres mit mir anstellen wollet/ so kan es am füglichsten auf diese Weis geschehen. So es euch nicht anstehet / so könnet ihr euerem Auffwärter befehlen / in euerem Nahmen den Herren Spectateurs eine Antwort einzugeben / welches dann eine erwünschte Gelegenheit für ihne seyn soll / seinen Geist ein wenig zu üben. Indeß versichere ich euch / daß ihr auf euer Hochzeit eine formallische Gratulation von mir durch die Spectateurs werdet zu gewarten haben ; Dismal aber will ich wieder euch noch den Herren der Neuen Gesellschaft länger beschwerlich fallen/ sondern unterschreibe mich zu seyn.

Mademoiselle.

Le sincere Democrite.

